

Wochenanzeiger, 31.10.2017

# Gemeinsam Familien helfen

Arnsberger Familienberatungsstelle setzt verstärkt auf Netzwerk und Kooperation

Es sind immer wieder positiv überraschte Blicke verbunden mit der Frage „Wie – so etwas gibt es auch?“, die Anette Daiber und ihrem Team von der Arnsberger Familien- und Erziehungsberatungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) begegnen. Die Einrichtung kümmert sich seit der Neustrukturierung vor fast zwei Jahren verstärkt um die Netzwerkpartner ihres Beratungsangebotes.

**ARNSBERG.** An vielen Stellen in der Stadt Arnsberg sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Team schon vorstellig geworden – mit entsprechendem Erfolg, weiß die Leiterin der Beratungsstelle. „Wenn man sich schon einmal persönlich begegnet ist und um die Angebote und Möglichkeiten des anderen weiß, hat man hinterher kurze Wege bei der gemeinsamen Arbeit mit den Familien.“

„Können wir uns auch an Sie wenden? Sind die Probleme dafür groß genug oder vielleicht zu

groß?“ Diese und ähnliche Fragen sind für die Dipl.-Psychologin und systemische Familientherapeutin nicht neu. Nach 20 Jahren in anderen Bereichen des SkF steht sie heute voll und ganz hinter der wichtigen Beratungstätigkeit, die zum Ziel hat: möglichst niederschwellige Angebote zu machen, bevor die familiären Probleme größer werden. Das können Fragen zu Schlafproblemen bei den Kleinen oder Konzentrationsprobleme in der Schule oder der Kampf mit pubertierenden Teenagern sein.

Psychologen, Sozialpädagogen oder Heilpädagogen – die Familien- und Erziehungsberatungs-

stelle des SkF in Arnsberg schöpft aus der vollen Kompetenz ihrer einzelnen Teammitglieder. „Und die wird auch gebraucht, will man Hilfestellungen für den Einzelfall anbieten“, weiß Anette Daiber. Die Auswirkungen von Belastungen auf Kinder und Jugendliche sind oft sehr verschieden und die Ursachen liegen nicht immer auf den ersten Blick auf der Hand. „Trennung und Scheidung beispielsweise sind schwere Themen; die die Kinder und Jugendlichen beeinflussen“, erklärt die Psychologin. Die Schwierigkeiten, mit denen Kinder umgehen müssen, fallen häufig in der Schule auf, die Lösungen

dafür gelingen aber oft nur mit Hilfe der Familien.

Schnell und zielgerichtet und gemeinsam mit anderen helfen zu können, das ist die Absicht der Familienberatung. So hat die Beratungsstelle an der Ringlebstraße 10 ihre Netzwerkarbeit außer Haus enorm verstärkt. „Wir sind seit über einem Jahr in Schulen, Jugendzentren oder bei anderen Beratungsstellen zu Gast und stellen uns vor“, so Daiber.

Das vielfältige Angebot der Familienberatungsstelle umfasst z.B. Beratungsgespräche, diagnostische Kontakte und Gruppenangebote. Auch Vorträge in Schulen finden gute Reso-

nanz. Ob über die Veränderungen in der Pubertät, das Spannungsfeld Lernen und Pubertät oder Mobbing – Themen gibt es genug. Darüber hinaus versteht sich das Team aber auch als Ansprechpartner für Pädagogen in der Kinder- und Jugendarbeit.

„Wichtig ist uns auch eine gute Erreichbarkeit“, beschreibt die Leiterin. Deshalb gebe es einen engen Kontakt zu den 12 Familienzentren in der Stadt, in denen einmal im Monat eine Sprechstunde für die Eltern abgehalten wird.

Auch Erzieherinnen finden hier mit ihren Fragen ein offenes Ohr. Besondere Angebote sind das soziale Kompetenztraining mit „Lubo aus dem All“ oder Informationsveranstaltungen für Eltern zu brennenden Themen wie Sauberkeitserziehung, „Windel futsch“.

In den Gesprächen der Beratungsstelle geht es immer um sensible Themen, weshalb trotz enger Kooperation der Schweigepflicht große Bedeutung beigemessen wird. „Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist uns wichtig. Ohne die Einwilligung der Eltern gibt es keine Informationen – an niemanden“, so Anette Daiber.



Mit ihrem Team – hier Norbert Pläßwilm und Christin Druwen – will die Leiterin der Arnsberger Familienberatung, Anette Daiber (m.) ihre Arbeit bekannter machen. Foto: SkF